N°. 44. 1824.

Luxemburger Wochenblatt.

Sonnabend, den 30. Oktober.

Das Abonnement dieses Blattes, welches vorausbezahlt wird, kostet vierteljährlich für Luxemburg 3 Fr., für das gesammte Königreich der Niederlande 3 Fr. 50 Cent., und für Deutschland 4 Fr. 50 Cent. franco per Post. Die Insertions-Gebühren betragen 4 Sols pro Zeile. — Briefe, Gelder und Paquete werden portofrei erbeten.

Der am 27. d. hierselbst abgehaltene Viehmarkt kann als recht gut ausgefallen genannt werden, und hätte gewiß noch zu bedeutendern Geschäften geführt, wenn der in der besten Ein- und Verkaufsstunde eingetretene Regen vier Stunden später gefallen wäre. Ein alter erfahrner Gutsbesitzer sprach mitten im größten Platzregen den nicht unberücksichtigungswerthen Wunsch aus: daß auf dem gewöhnlichen Marktplatze (auf dem Glacis) oder in dessen Nähe, so weit es die Minengänge der Festung zulassen, ein großer hölzerner Schoppen zum großen Nutzen des Markts (und der Stadt) erbaut werden möchte, unter dessen Dache bei ähnlichem Wetter Käufer und Verkäufer mit Geld und Vieh Trockenheit und Schutz fänden, während sie, Mangel dessen, mit diesem wie jenem bei einfallendem Regen nach der Stadt retirirten, und dadurch die Hauptsache, die Markt-Conkurrenz, verloren gienge. Dieses hölzerne Gebäude, das freilich Geld, auch vielleicht viel Geld zum ersten Anfange kosten würde, dürfte aber vielfachen Nutzen gewähren, meinte jener Landwirth ferner, da an den Tagen, wo kein Markt sey, solches bei rauhem und regnigtem Wetter zum Exerzier-Schoppen für die Truppen der Garnison, und im Falle einer Belagerung dessen Holzmasse als erwünschtes Brennmateriale, an dem es zuweilen in einer belagerten Festung fehlt, dienen könne." Dieser Vorschlag ist gewiß nicht übel.

Mit Vergnügen aber bemerkte man, daß auch auf diesem Markte sich wieder mehrere französische Pferdehändler eingefunden u. manche Koppel Pferde gekauft hatten.

— Die Weinlese an der Mosel unseres Großherzogthums hat Anfangs dieser Woche begonnen, und wird nächste Woche allgemein statt finden. Bereits haben sich viele Wein-Spekulanten nach Remich und Gegend begeben, um das diesjährige Gewächs, (dessen erstes Fuder am 25. d. Herr Rosbach auf dem Krautmarkt hierselbst erhalten) zu untersuchen und zu kaufen. Zu Grevenmacher und Gegend beginnt am 2. Nov. der Jubel der Weinlese, und wie frühere Jahre, wird auch dies Jahr zu diesem vaterländischen Feste eine große Anzahl Fremder u. Bekannter von nah und fern als Theilnehmer

oder Zeuge eilen. Die Gasthöfe der Madame Thiery (hôtel de Cologne), wie des Herrn Schorn und der Frau Posthalterin Jolivet sind zur bequemen und recht billigen Aufnahme der resp. Herbstgäste dies Jahr vorzugsweise gut eingerichtet worden. Das nämliche gilt von jenen der Herren Altwies und Schorn in Remich.

— „Wenn Jemand eine Reise that, so kann er was erzählen," ist ein altes und richtiges Sprüchwort, und eben so richtig, daß manche Leute, welche kaum wenige Stunden hinter den Backofen gekommen sind, von einer solchen wenig Stunden hinter den Backofen weiten Reise mehr erzählen, als Forster, nachdem er die Welt umsegelt hatte, zu erzählen gehabt hätte. Daß übrigens manche, vielleicht die meisten Reisebeschreiber etwas aufschneiden, auch mitunter etwas stark aufschneiden, ist für den eine bekannte Sache, der die von diesen beschriebenen Reisen selbst gemacht und durch die Brille der Aufrichtigkeit betrachtet hat. Interessant aber ist es, in einem bei Leprieur, Nußbaumstraße N°. 45, zu Paris, erschienenen Werklein von einem französischen Reisebeschreiber erzählen zu sehen, daß 1) wenn ein Pohle ein Gastmahl giebt, der Wirth den Gästen weder Messer, noch Gabeln, noch Löffel reicht, sondern diese solche mitbringen müßten; daß 2) die polnischen Bauern im Winter Hammelfelle, die Haare nach innen zu, und keine Hemden, und statt Stiefeln, Cylinder von Baumrinde trügen; daß endlich 3) die Bauerweiber in Samogetein, um ihre Töchter zu hüten, ihnen vorn und hinten Klingeln an den Hals hiengen, damit sie jeden Augenblick wüßten, wo diese wären," und was des Unsinns mehr ist.

Nun sind doch viele der geneigten Leser des Wochenblattes in Pohlen, auch manchmal in Pohlen bei Pohlen, die Gastmähler gaben, zu Gaste gewesen, aber laut seines Gewissens wird doch auch nicht Einer derselben behaupten können, in die Nothwendigkeit: Messer, Gabel und Löffel zu einem solchen Gastmahle mitbringen zu müssen, versetzt worden zu seyn. Ebensowenig kann je ein Reisender bemerkt haben, daß die polnischen Bauern im Winter (die Fastnacht vielleicht ausgenommen), Hammelfelle, die Haare nach innen zu, keine Hemde und Baumrinde-Cylinder statt Stiefeln tragen. Mit Wäsche mögen die polnischen Bauern freilich nicht immer so gut, als die Leute in der Nußbaumstraße zu Paris versehen seyn; aber der allerärmste polnische Bauer trägt doch wenigstens jeden Winter-Sonntag unter seinem sehr soliden Hammel- oder Schaafpelze ein reines Hemde, und niemals einen Baumrinde-Cylinder, sondern recht tacktfeste Schuhe oder Stiefeln, die er sich größtentheils selbst zusammenheftet, wenn im Dorfe kein Crispinusbruder (szewsc) wohnt, an den Füßen.

Von den Klingeln, die die Samogetischen Jungfrauen angeblich vorn und hinten am Halse hängen haben sollen, ist endlich in Samogetein selbst nie etwas gehört oder gesehen worden, doch vielleicht zu wünschen, daß in der Nuß- und Apfelbaum-Straße in Paris u. andern Orten zur Sicherheit der Töchter und Freude der Mütter und Väter diese löbliche Mode eingeführt, auch manchem Elegant daselbst statt Suwarow-Stiefeln, ein Cylinder von Baumrinde, und gleichfalls vorn und hinten mit Klingeln gegeben würde.

Wie gelehrt der nämliche Reisebeschreiber über Deutschland urtheilt, geht daraus hervor, daß nach seinem (Platt-) Kopfe kaum seit einem Jahrhundert Künste und Wissenschaften in Deutschland (o du R.....h!) liebgewonnen und ins Daseyn gebracht worden sind. Die hessischen Frauen aber werden ihm ein schönes Gesicht machen; denn diese erklärt er für die häßlichsten in Deutschland.

— In einem zu London 1785 unter dem Titel: „Der englische Spion" erschienenen Werke liest man Folgendes:

„Graf Artois (der jetzt regierende König Karl X. von Frankreich) verrieth schon in frühester Jugend große Vorzüge des Geistes. — Schon als Knabe behauptete er, daß er einst

König werden würde. Einst wettete er mit seinen Brüdern, daß er mit bedecktem Haupte vor seinen Großvater, ohne daß dieser es übel nähme, treten würde. Nach geschlossener Wette begiebt er sich mit dem Hut auf dem Kopfe zu seinem Großvater, und sagt zu ihm: Nicht wahr, lieber Großpapa, dieser Hut steht mir gut? Meine Brüder lachen mich in diesem Hute aus; wie finden ihn Ewr. Majestät? — Sehr schön und sehr gut, mein Sohn, erwiederte der König. — Wenn das so ist, Sire, versetzt Graf Artois, dann haben Ewr. Majestät doch die Güte, dies meinen Brüdern zu versichern; denn diese wollen es durchaus nicht glauben. Der König that dies, erhielt aber die Aufklärung dieses Auftritts, und lachte nebst allen anwesenden Hofleuten über diesen gelungenen Scherz herzlich.

Griechenland

hat seine Proklamation gegen die neutralen Fahrzeuge zurückgenommen, und erfreut sich dadurch wieder eines neutralen Verhältnisses mit der Königl. Großbrittannischen Regierung der Jonischen Inseln. — Die Hellenen haben nun wirklich auch die ägyptische Flotte, welche ihren Untergang herbeiführen sollte, vernichtet. Bei der Affaire im Kanal von Samos ist auch der Kapudan-Bey aus Tunis, als er sich auf einem Boote flüchten wollte, — und was sehr viel zu bedeuten hat, — lebendig gefangen genommen worden. Der gute Mann war Befehlshaber der verbrannten Fregatte, und muß sich nun selbst befehlen lassen. Vor dem Gefecht hatte der Bey aus Tunis versichert, allen Griechen, die in seine Gewalt gerathen würden, die Ohren abschneiden und an seine Flagge heften zu lassen. Daß die Griechen jetzt, wo sich das Spiel gewandt, mit den tunesischen wirklichen Bey-Ohren die Flagge des Kreuzes besudeln werden, läßt sich nicht erwarten.

Vermischte Nachrichten.

Bei der Grundlegung eines Hauses fand man neulich in Lünel 76 Goldmünzen aus der Periode von 1500 bis 1574 (in welchem Jahre Karl IX. gestorben ist), die wahrscheinlich in Folge der Bluthochzeit (A. 1572) und der damaligen Unruhen vergraben worden sind.

— In Bury (England) ist eine 18jährige Frau vor Gericht gestellt worden, die 3 Männer hat. Wäre man der Person nicht ins Handwerk gefallen, so würde sie es in ihrem 30sten Jahre wohl auf ein Dutzend gebracht haben.

— Zeitungen aus Havanna, vom 8. d. M. melden, daß die Regierung dort ein Gericht über Seefahrer und Kaper errichtet hat; eine Anstalt, daran es bisher völlig mangelte.

— Ein offizieller Artikel der Preuß. Staats-Zeitung vom 4. d. enthält Folgendes: „Die Berichte aus dem Brandenburgischen, vom 18. und vom 22. September d. J. über die bevorstehende Aufhebung öffentlicher Behörden, über Herabsetzung der Besoldungen und Entlassung der Staatsdiener, welche von der Zeitung des Hamburgischen unpartheiischen Correspondenten in den Nummern 151 u. 153 mitgetheilt worden sind, enthalten größtentheils ganz unrichtige, auf unbefugter Eröffnung beruhende Angaben, und sogar völlig grundlose Behauptungen. Denn wahr ist nur, daß allgemeine Maßregeln zur nothwendigen Regulirung des Staatshaushalts beabsichtigt und vorbereitet werden. Diese Maßregeln sind indessen noch keinesweges bis zur Ausführung gediehen, und werden, in welchen Bestimmungen dieselben sich auch aussprechen möchten, nach der landesväterlichen Milde Sr. Majestät des Königs, zuversichtlich nur mit schonender Rücksicht und mit derjenigen Gerechtigkeit vollzogen werden, deren sich der Preuß. Staatsdiener nicht minder, als jeder Preuß. Unterthan zu erfreuen hat."

— Die Sanitäts-Polizei in China hat verordnet, daß jungen Leuten beiderlei Geschlechts, welche lungensüchtig, krank oder gebrechlich sind, niemals ein Heirathe-Consens ertheilt werden solle, indem dadurch allein die Aussicht auf eine künftige kräftige Generation erlangt wer-

den könne. — Die chinesische Sanitäts-Polizei hat gar nicht Unrecht.

— Die Annäherung des heiligen Jahres setzt ganz Rom in Bewegung. Die Reparaturen, die man mit allen Kirchen vornimmt, beschäftigen eine große Anzahl von Personen. Man rechnet auf sehr viele Fremde, und glaubt, daß dies den Pabst bewegen werde, die Mönche, welche jetzt mehrere große Gebäude inne haben, in einem Lokale zu vereinigen. Es wird sehr viel von den Briefen gesprochen, welche die katholischen Fürsten dem Pabste geschrieben, und in denen sie allen Gläubigen, die aus ihren Staaten nach Rom wandern wollen, ihren Schutz versprechen. Namentlich soll das Schreiben Ludwigs XVIII. ein Meisterstück von Styl und Frömmigkeit gewesen seyn, und Se. Maj. bedauert es, daß seine Krankheit ihn hindere, mit zu der Zahl der Pilger zu gehören. Die große Ernennung von Kardinälen scheint auf den November verschoben zu seyn; jedoch wird, wie man sagt, am 27. d. M. ein Consistorium seyn, in welchem die Erzbischöfe von Mailand, Toledo, Evora und der Bischof von Solines (Piemont) den Purpur erhalten werden.

— Herr von Chateaubriand hat eine jährliche Pension von 20,000 Fr. erhalten.

— In Rheims beschäftigt man sich schon stark mit allem, was auf die Krönung des Königs Bezug hat, und bezeichnet sogar schon die für die hohen Herrschaften bestimmten Wohnungen. Der Spekulationsgeist findet bereits viel zu thun.

— Man bemerkt jetzt, schreibt man aus London, zwei sehr sichtbare Flecken auf der Scheibe der Sonne. Der eine ist von bedeutendem Umfange, der andere von minderer Größe; der erste mehr nach dem nördlichen, der zweite mehr nach dem südlichen Rande zu.

— Dieser Tage schnitt man in Salthill zwei Gurken von ungeheurer Größe; eine maß 6, die andere 7 Fuß in der Länge.

— Folgendes Beispiel eines eigensinnigen Knaben ist fast unglaublich, und man schaudert, wenn man die Wahrheit zu verbürgen hat. Am 24. v. M., in der Frühstunde, befahl ein Mann in London seinem zwölfjährigen Sohne, eine Gartenarbeit zu verrichten. Der Junge, der damit unzufrieden war, ging zu der Mutter, bat sie um noch ein Taschentuch, und hing sich mittelst beider Taschentücher an einem Apfelbaum auf!

Für Landwirthe.

Das Treiben des Rindviehes auf die Wiesen in den nassen Herbsttagen ist sehr schädlich. Nicht allein wird die Grasnarbe da, wo das Vieh auf- und abgetrieben wird, ganz und gar vertreten, und es gerathen die Wässerungen in volle Unordnung, sondern das Weiden des Viehes im späten Herbste ist auch für das Vieh selbst sehr nachtheilig. Das nasse Gras blähet auf und erzeugt böse Säfte; die Erde, die das Vieh durch Abrupfen der kurzen Grassprossen mit verschluckt, verursacht Kälte und Druck im Wanste.

Allerlei.

Naives Urtheil.

In einer kleinen Stadt wurden von einer herumziehenden Schauspieler-Gesellschaft theatralische Vorstellungen gegeben. Die Truppe war höchst elend, die Decorationen und Garderobe armselig; die Vorstellung gab man auf einem Boden des Rathhauses.

Einer von den Honoratioren der Stadt wollte seinem Sohne, einem Knaben von vierzehn Jahren, der noch nie ein Schauspiel gesehen hatte, eine Freude machen; er schenkte ihm also ein Einlaßbillet.

Der Knabe kam auf solches in der Nähe des Orchesters, gerade dicht hinter dem Loche zu stehen, wo der Soufleur saß. Die Vorstellung begann; da aber die Schauspieler und Schauspielerinnen fast sämmtlich ihre Rollen sehr schlecht memorirt hatten, so las der Soufleur überlaut.

Als nach beendigter Vorstellung der Knabe

zu Hause kam, fragte ihn der Vater, wie ihm die Sache gefallen habe?

„Ganz und gar nicht, lieber Vater. — Es ist ja nur ein einziger kluger Mensch dabei, der muß den andern dummen Teufeln alles vorsagen." (Düsseldorfer Zeitung.)

Der Horeb.

Die Araber nennen ihn Djebel Mousa, oder Berg des Moses. Die Beduinen besuchen ihn oft, schlachten Schaafe zu Ehren Moses und beten zu ihm, daß er sie im Himmel vertreten möge. — Sie glauben auch, daß die Tafeln der zehn Gebote unter dem Pflaster der Kirche von Djiebel Mousa vergraben liegen, und haben schon mehrere Ausgrabungen daselbst veranstaltet, um sie aufzufinden. Man glaubt, daß der Regen auf der Halbinsel unter dem unmittelbaren Einflusse von Moses steht, und daß die Priester des Klosters im Besitze des Taurat sind, eines Buches, welches Moses unmittelbar vom Himmel erhielt, und von dessen Oeffnen oder Schließen der Regen abhängt. Diese Meinung fällt den dortigen Priestern oft sehr zur Last; denn bei anhaltender Dürre beschuldigen die Beduinen sie böslicher Absichten, versammeln sich dann in Menge und zwingen jene, sich auf den Berg zu verfügen und dort zu beten. Vor einigen Jahren fiel einmal ein Wolkenbruch. Ein Beduine, der Kameele und Schaafe dabei einbüßte, begab sich wüthend zum Kloster, und schoß seine Flinte darauf ab. Als man ihn fragte, weßhalb er dies thue, rief er aus: „Ihr habt das Buch gar zu weit aufgemacht, so daß wir Alle ersaufen müssen." Geschenke beruhigten ihn endlich; als er aber fortging, bat er die Mönche, sie möchten künftig den Taurat doch nur halb öffnen, damit es nicht gar zu toll regne.

Das Avancement.

Ein Obrist, den seit vielen Jahren
Fortuna, leider! nicht mehr angelacht
— Trotz dem, daß er der Feinde Schaaren
Oftmals zum Flieh'n mit tapfrer Hand gebracht; —
Wiewohl manch junges Offizierchen,
Das meistens nur im Lazareth kampirt,
Mit Ordensband und gold'nem Schnürchen
Von Rang zu Rang vor ihm war avancirt —
Befand sich einst in der Kapelle
Des Landesherrn, dem er zur Seite saß,
Und hörte, wie der Probst die Stelle
Des Sonntags-Evangeliums verlas:
„Er treibet aus der Teufel Schaaren,
„Durch ihren Oberst, den Beelzebub." —
Als nun die Herr'n an Tafel waren,
Wandt' sich der Fürst zum Obersten, und hub
Halb lächelnd an, ihn jetzt zu fragen:
Herr Oberst, wie gefiel der Text ihm heut?
„Durchlaucht! die Wahrheit hier zu sagen"
— Erwiedert er in Unterthänigkeit —
„So habe ich denn heut erfahren,
„Daß in der Höll' es wie auf Erden geht;
„Denn schon vor fünf und zwanzig Jahren,
„Seitdem mein Haupt in Euern Diensten steht,
„Hört' ich — in nämlicher Kapelle —
„Den Text vom Beelzebub, dem Satanas,
„Der damals schon in seiner Hölle,
„Wie ich auf Erden hier als Oberst saß."

Briefkasten-Depeschen.

1) In der großen Complimentenstraße zu Steifhalshausen habe ohnlängst, wie ein Reisender versichert, der Butterhändler Knochenwurm seine Gewölbethüre Nachts zuzuschließen vergessen. Ein Freund von diesem klopft an, um ihn hierauf aufmerksam zu machen, erhält aber zur Antwort: daß nichts mehr verkauft und die Thüre nicht mehr aufgemacht würde. Das letztere ist durchaus nicht nöthig und möglich, erhielt Herr Knochenwurm zur Antwort; denn die Thüre steht bereits so weit es seyn kann, offen; nur daß Sie solche zumachen sollten, wollte ich bitten. Herr Knochenwurm sah die Vorschnelligkeit seiner Antwort ein, trip-

pelte die Treppe herunter, servirte rasch ein Tripchen, schloß zu, und wünschte eine recht schöne gute Nacht.

2) Auf dem Kartoffelmarkte in X., meldet Hans Horcher, seyen vor einigen Tagen nicht mehr als 20 Stück Hunde auf noch nicht 20 Quadratschuhen Flächenraum versammelt gewesen, doch habe man nie mehr solcher Thiere daselbst herumlaufend bemerkt, als an dem Tage, wo ein Verbot wider das Herumlaufenlassen der Hunde erschienen. Hans Horcher meint: dies käme vielleicht daher, daß viele Hundebesitzer den Todtschlag ihrer Bullenbeißer von dazu befugter Hand wünschten. Ganz anders sey es im Dorfe Bohnenstroh, wo die Hunde-Population sich bis ins Unglaubliche vermehrt habe. Dort habe der Gutsherr befohlen: daß hinführo kein Bettelmann, der über 6 Hunde halte, mehr ein Allmosen erhalten soll.

WEISS,
Rédacteur, Editeur-propriétaire.

Bekanntmachungen.

ANNONCE.

Le soussigné a l'honneur d'informer le public, que depuis le 23 de ce mois, il a repris le service de son établissement littéraire. Il s'empresse de témoigner, par la présente, sa sincère reconnaissance à ses anciens abonnés qui ont bien voulu continuer à le favoriser de leur confiance.

Son cabinet de lecture, considérablement augmenté depuis peu, sera constamment alimenté par les nouveautés les plus intéressantes de la littérature; les 5000 volumes qu'il renferme en ce moment sont tous de bon choix, des meilleures éditions et en *très-bon état*. On y distingue particulièrement les chefs-d'œuvre des auteurs anciens et modernes, un assortiment considérable d'ouvrages d'histoire, de voyages, d'éducation, d'instruction et d'amusement, etc., ainsi qu'un grand nombre de romans les plus nouveaux et autres écrits de cette espèce.

Le catalogue des livres français et allemands, composé de 168 pages in-8°., se délivre *gratis* à MM. les abonnés.

Luxembourg, le 28 octobre 1824.

J.-P. MULLENDORFF, fils, libraire.

ANNONCE LITTÉRAIRE.

Ouvrages par souscription, chez J.-P. Mullendorff, fils, Libraire, à Luxembourg.

1°. JOURNAL DES AUDIENCES, DIT DE DENEVERS, ou Recueil des arrêts de la cour de cassation et des autres cours du royaume, en matière civile, criminelle et commerciale. – Nouvelle édition, entièrement refondue avec le Recueil de Sirey; composée par ordre alphabétique des matières, augmentée d'un nombre considérable d'arrêts de France et des Pays-Bas, et contenant la Jurisprudence depuis l'origine de la cour de cassation jusques et y compris l'année 1824, par M. Dalloz. – 10 vol. grand in-8°., sur pap. collé, propre à recevoir des notes.

Chaque volume sera divisé en deux livraisons. Le prix de chaque livraison est de 7 fr.; il en paraîtra une de 6 en 6 semaines. La souscription sera fermée à partir du 1er novembre 1824; après cette époque le prix du volume sera irrévocablement fixé à 18 fr.

2°. LA THÉMIS, ou Bibliothèque du Jurisconsulte; par une réunion de magistrats, de professeurs et d'avocats.

Cet ouvrage, commencé en 1819, se compose aujourd'hui de 5 vol. in-8°. D'après un nouvel ordre de travail adopté par les éditeurs, il ne paraîtra à l'avenir, pour chaque année judiciaire, et à dater de 1823-1824, qu'un seul volume de 36 feuilles en 10 livraisons de 3 à 4 feuilles chacune. – Le prix de l'abonnement annuel est de 9 fr. franc de port. Les abonnés qui prendront les 6 vol. y compris le volume courant, ne les paieront que 33 fr., non compris les frais de port.

3°. COLLECTION CHOISIE D'OUVRAGES DE DROIT, composée de 25 vol. in-8°., imprimés sur beau papier en caractères neufs, et comprenant les auteurs suivans, savoir:

CARNOT, Commentaires sur le Code d'instruction criminelle,
Id. — sur le Code pénal.
LAGRAVEREND, Législation criminelle.
DELVINCOURT, Cour de Code civil.
BOURGUIGNON, Code criminel.
MALLEVILLE, Analyse du Code civil.

Ces ouvrages seront mis en rapport avec la législation de ce royaume; M. Drault, avocat, et plusieurs jurisconsultes renommés coopéreront au travail.

Le prix de la souscription est de 4 fr. 50 par vol.; elle restera ouverte jusqu'à la publication du 2e. vol. Après ce délai le prix de chaque volume sera de 5 fr. 50 c.; ces conditions seront rigoureusement observées.

4°. ATLAS HISTORIQUE, CHRONOLOGIQUE, GÉNÉALOGIQUE ET GÉOGRAPHIQUE, de A. Le Sage (M. le comte de Las Cases). 1 vol. in-folio.

Le prix est fixé à 40 fl. des Pays-Bas (84 fr. 65 c.) au lieu de 136 fr. 50 c. que coûte l'édition de Paris. La souscription est ouverte jusqu'au 1er. janvier 1825; après cette époque le prix sera de 100 fr.

On ne paie rien d'avance; toutes les livraisons seront fournies *franco* jusqu'à Luxembourg.

5°. MANUEL ALPHABÉTIQUE FRANÇAIS-HOLLANDAIS des Bourguemaîtres, Mayeurs, Échevins, Officiers de police, etc. du royaume des Pays-Bas, contenant le texte ou l'analyse des lois, arrêtés,

réglemens et instructions ministérielles, relatifs à leurs fonctions et à celles des membres des conseils de régence, des officiers de maréchaussée, des bureaux de bienfaisance, commissions d'hospices, etc., avec les formules des actes de leur compétence.

L'ouvrage, en langue hollandaise avec le français en regard, formera 4 vol. in-8°., et chaque tome paraîtra de 2 en 2 mois, aussitôt que la souscription sera remplie. — Le prix est pour les souscripteurs de 6 fr. par volume, payables au fur et à mesure de chaque livraison. — Le prix de l'ouvrage sera de 30 fr. pour les non souscripteurs.

La souscription est ouverte jusqu'au 1er *décbr.* 1824.

Ce Manuel peut être aussi très-utile aux personnes qui ont des affaires à suivre, soit auprès des départemens ministériels et des administrations, soit devant les tribunaux.

Oeffentlicher Verkauf eines Wohnhauses, gelegen dahier in Lützemburg.

Am Donnerstag, 4. November künftig, gegen 2 Uhr des Nachmittags, Kraft einer durch das Gericht erster Instanz des Bezirks Lützemburg erlassenen Ermächtigung, auf Ansuchen der Erben des Johann Grewer, Zeitlebens Metzger in dieser Stadt, wird vor dem Friedens-Richter des Kantons Lützemburg, und durch das Ministerium des unterzeichneten Notars, auf mehrere Jahre Borg, durch öffentliche Versteigerung verkauft werden, ein Haus, herkommend von obgemeldten Erben, gelegen dahier in Lützemburg, auf der Ecke der Piquets-Straße N°. 199, zwischen der Wittib Lorentz und Nicolas Thiry von gesagtem Lützemburg.

Die Versteigerung wird in der Behausung des unterzeichneten Notars, Badenburger-Straße N°. 509, statt haben.

Lützemburg, den 28. Oktober 1824.

Majerus, Not.

Vente publique d'une Maison,

sise en cette ville.

Jeudi, quatre novembre prochain, vers les deux heures de relevée, en vertu d'une autorisation donnée par le tribunal de première instance de l'arrondissement de Luxembourg, à la requête des héritiers de feu Jean Grewer, vivant boucher, demeurant en cette dite ville, il sera procédé devant M. le juge de paix du canton dudit Luxembourg, et par le ministère du Notaire soussigné, à la vente à l'enchère et à crédit de plusieurs années, d'une maison appartenant auxdits héritiers, sise en cette ville, formant le coin de la rue du Piquet, n°. 199, entre la veuve Jean Lorentz et Nicolas Thiry de cette ville.

La vente aura lieu dans la maison appartenant au Notaire soussigné, rue de Clairefontaine, n°. 509.

Luxembourg, le 28 octobre 1824.

Majerus, notaire.

Unterrichts-Anzeige.

Unterzeichneter hat die Ehre, das Publikum hierdurch ganz ergebenst zu benachrichtigen, wie er in und außer dem Hause Privat-Unterricht, wie auch in Clausen Primair-Unterricht in deutscher und französischer Sprache nebst der Rechenkunst in sehr billigen Preisen ertheilt.

Lützemburg, den 24. Oktober 1824.

Nikolaus Elter.

Vente publique de Vins étrangers.

La vente des vins de Bordeaux et de Bourgogne, déjà annoncée, et dont le commencement a eu lieu le 25 du courant mois d'octobre, à la requête de Mr. Jn Pre Pescatore, négociant demeurant en cette ville de Luxembourg, est continuée définitivement à lundi, 8 novembre prochain, deux heures de relevée, à l'entrepôt public de la ville, Marché-aux-Grains.

Luxembourg, le 28 octobre 1824.

Majerus, notaire.

Oeffentliche Versteigerung von französischem Wein.

Die schon am 25sten October laufenden Monats angekündigte und angefangene Bordeaux und Burgunder Weine-Versteigerung, auf Ansuchen des Hrn. J. P. Pescatore, Kaufmann wohnhaft in dieser Stadt, ist definitif ausgesetzt bis auf den Montag, 8ten November künftig, gegen zwei Uhr des Nachmittags, in dem Kaufhause dahier in Lützemburg, Fruchtmarkt.

Lützemburg, den 28. October 1824.

Majerus, Not.

Le sieur LION, Horloger-Mécanicien à Luxembourg, place d'Armes, a l'honneur de prévenir qu'il vient de recevoir un assortiment complet de Verres et montures de Lunettes de toutes qualités et prix, et qu'il se charge d'ailleurs de la confection des Baromètres et Thermomètres en tout genre.

Zu verkaufen oder zu vermiethen

ist das im Breitenwege sub N°. 570 belegene, dem Unterzeichneten zugehörige und zu jeder Handthierung geeignete Haus, enthaltend par terre eine Boutiken-Gelegenheit, ein Zimmer und Küche, nebst Hof, Cisterne und Keller; im ersten Stock 2 Zimmer, im zweiten ebensoviel, und einen Speicher. Dies Haus ist bis jetzt von dem Tabacksspinner Hrn. Gerard Schlexer bewohnt, und sind die sehr annehmbaren Bedingnisse zu jeder Stunde zu erfahren bei

Alexander Cary,

Blechschläger auf dem Krautmarkt, N°. 502.

Zu vermiethen

auf 3, 6 oder 9 Jahre, und am 1sten Januar 1825 zu beziehen ist das dem Unterzeichneten zugehörige,

zu Mamer nächst der Kirche gelegene sogenannte Reuters-Haus, nebst Scheuer und Stallungen und dem sogenannten Pater-Garten von 2 1/2 Morgen, enthaltend 400 Obstbäume und umgeben mit einer 11 Schuh hohen Mauer. Vor dem Hause befindet sich ein sehr schöner großer Hof. — Das Nähere zu erfahren beim Eigenthümer

J. P. Reuter, am Neuthor N°. 3.

La partie de maison jusqu'ici occupée par la Receveuse de la loterie (rue St.-Philippe n°. 197), composée de 2 chambres avec cuisine au rez-de-chaussée, et de 6 chambres aux étages supérieurs, ayant cour, cave, grenier et entrée séparée, est à louer pour plusieurs années.

S'adresser à cet effet au propriétaire, le Not. Cuno.

Haus zu vermiethen.

Das dahier in der Philippsgasse N°. 197 gelegene, und durch die Lotterie-Einnehmerin bis hiehin bewohnte Haus, bestehend unterher in zwei Stuben, nebst Küche, Hof und Keller; und oberher in sechs Zimmern, nebst Speicher, ist auf mehrere Jahre zu vermiethen und gleich zu beziehen.

A vendre,

Une maison, propre à tout commerce, dans laquelle plusieurs personnes ont fait de très-bonnes affaires, située en cette ville dans une rue des plus fréquentées, contenant 1°. une cave à y placer vingt foudres de vin en piéces d'un foudre, et dix foudres en quarts de piéce; 2°. neuf appartemens dont plusieurs tapissés; 3°. deux greniers; 4°. un bâtiment de derrière, contenant une grande et belle cuisine et un grenier, une cour, lieu d'aisance, citerne avec pompe. Le tout dans le meilleur état.

Cette maison pourrait convenir à tout commerçant, aubergiste, boulanger, etc. S'adresser au bureau de cette feuille.

Luxembourg, le 26 octobre 1824.

Haus zu verkaufen.

Ein zu jedem Gewerbe vorzüglich geeignetes, in der lebhaftesten Straße hiesiger Stadt belegenes Haus, in welchem seit langen Jahren bereits mehrere Personen sehr gute Geschäfte gemacht und ihr Vermögen erworben haben, ist ohne Einmischung eines Dritten aus freier Hand zu verkaufen. Dies Haus enthält 1°. einen großen Keller, welcher 20 Fuder Wein in Fuderfässern und 10 Fuder in Viertel-Fuderfässern fassen kann; 2°. neun Zimmer, wovon mehrere tapezirt sind; 3°. zwei Speicher; 4°. ein Hintergebäude mit einer sehr schönen großen Küche und einem Speicher; außerdem aber einen Hof, Cisterne nebst Pumpe, Abtritt u. s. w. Das Ganze befindet sich im besten Zustande. Dies Haus dürfte vorzüglich zu jedem Handelsgeschäft, für einen Aubergisten, Bäcker u. s. w. angenehm seyn. — Das Nähere im Redactions-Büreau.

Luxemburg, den 26. October 1824.

Neues Bier-Estaminet.

Einem resp. Publikum habe ich die Ehre hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, wie ich in meinem Hause, Großgasse N°. 111, ein neues Bier-Estaminet ganz nach Art der Brüsseler und Lütticher, wie dergleichen in hiesiger Stadt noch nie eins existirt hat, etablirt habe. Jedem resp. Gaste wird es angenehm seyn, gutes Bier zu trinken, welches aus dem Fasse im Keller mittelst einer Pumpe frisch und schnell ins Zimmer kommt. Der Litre Bier kostet im Estaminet 4 Sols, und zu eben diesem Preise wird solches auch außer dem Hause im Großen und Kleinen verkauft.

Luxemburg, den 27. October 1824.

J. B. Kontz.

Changement de Domicile.

FABRIQUE DE BRODERIES, DENTELLES-BOBINETTES ET COTON, EN TOUT GENRE.

Les sieurs *Fix* ont l'honneur de prévenir le public qu'ils viennent de transporter leur Domicile rue de l'Arsenal, n°. 73, (maison *Pœlking*), où l'on trouvera toujours un assortiment complet de Broderies sur tulles, jaconnats, mousselines, organdies, etc. etc., tels que voiles, fichus, collets, bonnets, cornettes, etc. etc.; dentelles-bobinettes de coton, à prix fixe.

Wohnungs-Veränderung.

Fabrick von Stickereien, Bobinettes- und Coton-Spitzen aller Gattungen.

Die Herren Fix haben die Ehre das Publikum zu benachrichtigen, daß sie ihre Fabrik in die Arsenal-Straße N°. 73, ins Poelkingsche Haus verlegt haben, und man jederzeit bei ihnen ein vollständiges Assortiment Stickereien auf Tulles, Jaconnats, Musselin, Organdies, ꝛc. ꝛc., so wie Schleier, Fichüs, Halskragen, Hauben, Cornettes, ꝛc. ꝛc., Bobinettes- und Coton-Spitzen zu festgesetztem Preise findet.

Zu vermiethen

und gleich zu beziehen ist Krautmarkt N°. 540, im Hause der Frau Wittwe Gaspard, in der bel étage, ein sehr freundliches Quartier von 5 Zimmern, und im zweiten Stock ein ähnliches Quartier von ebensoviel Zimmern. Beide Quartiere sind ganz neu tapeziert und meublirt, und wird zu jedem derselben Speicher und Kellerraum gegeben. Nach dem Wunsch des Miethers würde das eine oder das andere dieser Quartiere auch ohne Meubles vermiethet werden können. — Das Nähere bei der genannten Eigenthümerin.

Gedruckt bei J. Lamort in Luxemburg.